

Siebentes Gebot.

Du sollst nicht persönlichen Vorteil ziehen wollen aus der Not deines Volkes. Denn wer in solcher Zeit danach trachtet, sich zu bereichern, der handelt ehrlos und verbrecherisch an seinem Vaterlande.

Aus Zeitungen:

Da gibt es Firmen die Menge, welche mit überflüssiger Härte ihren Abnehmern erklären, daß sie nur gegen Bar liefern, die aber gleichzeitig gegenüber ihren Lieferanten ungeniert vom Moratorium Gebrauch machen. Diese Methode wird von vielen Seiten rücksichtslos durchgeführt, um Bargelder anzusammeln. Eine derartige Thesaurierungspolitik ist noch viel verwerflicher als die vielfach geübte unnütze Zurückziehung von Spareinlagen. Auch bei der Behebung von Spareinlagen kann man sonderbare Patrioten kennen lernen. Die Sparkassen und Banken sind zwar durch das Moratorium insofern geschützt, als sie rechtlich nicht gezwungen werden können, über ein gewisses Ausmaß hinaus Rückzahlungen zu leisten. Es ist aber bekannt, daß die Kreditinstitute, und zwar sowohl Sparkassen als Banken, von den ihnen zustehenden Rechten einen bescheidenen Gebrauch machen und in den meisten Fällen weit über das hinausgehen, was das Moratorium vorschreibt, wenn ihnen ein wirklicher Bedarf nachgewiesen oder glaubhaft dargestellt wird. Selbstverständlich hält man sich mit der Prüfung von Nachweisungen nicht allzulange auf und es wird keine hochnotpeinliche Untersuchung geführt. Es gibt aber sehr viele

Einleger, die diese kulante Haltung mißbrauchen und in stets neuen Angriffen unter allen möglichen Prätexten Gelder beheben, die sie gar nicht brauchen, sondern in den Kassen legen. Eine besondere Spezies befaßt sich wieder nicht damit, Einlagengelder auf Grund von unrichtigen Darstellungen herauszubekommen, sondern versucht unmotivierte Behebungen durch Androhung von Skandalen u. dgl. durchzusetzen. In den meisten Fällen werden solche unangenehme Leute ganz ausgezahlt und hinausgeworfen. Aber es wäre ein Akt der Gerechtigkeit, die Namen dieser Menschen, die nur an sich denken, zu publizieren, damit jedermann weiß, wie sich der Herr Soundso, der öffentlich mit seinem Patriotismus prokt, in Wirklichkeit benimmt.

„Rundschau“ vom 4. September 1914.

Der Mann, der zu Hause bleibt, während andere ihr Leben im Felde einsetzen, müßte sich schämen, wenn er nicht nach seinen Kräften außerordentliches zum Nutzen des Vaterlandes vollbringen oder auf sich nehmen würde.

Das muß immer wieder das Leitmotiv bei allen Betrachtungen über wirtschaftliche Vorgänge bleiben. Vorüber ist die Zeit, in welcher vieles oder alles vom Standpunkte der Nützlichkeit angesehen werden konnte und manche überscharfe Äußerungen des Egoismus, wenn sie nur zum Erfolge führten, als besondere Tüchtigkeit noch Anerkennung fand. Heute ist die wirtschaftliche Tätigkeit jedes einzelnen der Kritik in dem Sinne ausgesetzt, ob sie patriotischen Forderungen entspreche. Von vornherein sei festgestellt, daß die überwiegende Mehrheit — oft ganz unbewußt, einzig fortgerissen von der herrlichen Bewegung des ganzen Volkes — diesen Grundätzen Rechnung trägt. Um so schärfer müssen jene Elemente getadelt werden, die heute unten im Kriege genau so wie in normalen Friedenszeiten nur an ihren Vorteil denken und nur darauf aus sind, recht „tüchtig“ zu sein.

„Rundschau“ vom 27. August 1914.